



Sehr geehrte Leserinnen und Leser!

Das Thema HIV bleibt spannend. Ein umfangreiches Kongressjahr ist gerade zu Ende gegangen und schon hat der wichtigste wissenschaftliche HIV-Kongress des neuen Jahres stattgefunden: Auf der Conference on Retroviruses and Opportunistic Infections, kurz CROI, treffen sich jährlich tausende Wissenschaftler:innen und Behandler:innen aus dem Bereich der HIV-Infektion. Neben Neuerungen und Innovationen zur HIV-Therapie, Heilung und Prävention war auch dieses Jahr eine Fülle von neuen Substanzen in Kombination zur Behandlung der HIV-Infektion vorherrschendes Thema. Diese werden in Zukunft Optionen für alle Menschen bieten, die mit HIV leben und die vielleicht heute noch Einschränkungen bezüglich der existierenden Therapien erleben. In diesem Zusammenhang zu erwähnen ist auch die lang wirksame Therapie. Substanzkombinationen, die weniger als einmal pro Tag eingenommen oder verabreicht werden müssen, werden in der Zukunft eine wichtige Rolle spielen. Updates von der CROI 2026 lesen Sie in der nächsten *JATROS*-Ausgabe.

Neben einer Verbesserung der Therapietreue sind ein weiteres präsenters Thema auf internationalen Kongressen auch immer die Begleiterkrankungen, die unter HIV-Therapie auftreten können. Diese umfassen einerseits Veränderungen des Gewichts und des Fettstoffwechsels – in manchen Fällen erfordern sie eine enge

Zusammenarbeit mit Spezialist:innen beispielsweise aus dem Gebiet der Kardiologie. Andererseits treten bei HIV-infizierten Menschen, die unter der Therapie immer länger leben, auch Nicht-Aids-definierende Erkrankungen in den Vordergrund – dazu zählen auch Krebserkrankungen. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Spezialist:innen aus anderen Fachdisziplinen ist aus der heutigen HIV-Therapie deswegen kaum mehr wegzudenken, wie Prof. Dr. Mark Oette aus Köln ab Seite 34 erläutert.

Zu guter Letzt gratuliere auch ich recht herzlich zum 20-jährigen Bestehen von *JATROS Infektiologie & Gastroenterologie-Hepatology*. *JATROS* war für mich und die Österreichische AIDS Gesellschaft (ÖAG) während der letzten 15 Jahre immer ein verlässlicher Partner, wenn es darum ging, neueste Ergebnisse auf dem Gebiet der HIV-Forschung publik zu machen. Insofern freue ich mich, dass diese Zusammenarbeit besteht und auch weiterhin bestehen wird, und ich bin auf viele kommende Ausgaben gespannt, für die wir als HIV-Behandler:innen sowie als ÖAG unseren Beitrag leisten werden.

Ihr

Univ.-Prof. Dr. Alexander Zoufaly
Präsident der Österreichischen AIDS Gesellschaft (ÖAG)